Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postscheckkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 43 Millimeter breite Petitzeile 28 Reichspfennige. Eingesandt und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 34 — Donnerstag, am 9. Februar 1928 — 94. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde, 9. Februar. Für die Beurteilung „anderer Völker" und für den internationalen Verkehr — sowohl von Person zu Person, wie noch mehr von Volk zu Volk — ist es von ausschlaggebender Bedeutung, von der „Seele" des anderen Volkes etwas zu wissen oder besser etwas zu fühlen. Nicht zuletzt trifft das aus verschiedenen Gründen heute für uns Deutsche zu hinsichtlich des russischen Volkes. Gewiß, man liest wohl täglich etwas von Rußland. Aber was man da liest, handelt im Großen und Ganzen — leider — von einer kranken Volksseele. Ganz anders der Russische Abend zu dem der Gewerbe- und Volksbildungsverein gestern abend nach der „Reichskrone" eingeladen hatte. Er ließ uns etwas fühlen von der gesunden russischen Volksseele. Nichts gibt ein so unverfälschtes Bild vom Denken und Fühlen eines Volkes wie Musik, Gesang und Tanz. Und nichts läßt die Frau und den Mann aus dem Volke leichter und besser sich einfühlen und nachfühlen wie diese drei. Da spricht Gemüt zu Gemüt. Und was wir gestern abend fühlten, war uns gewiß in vielem wesensfremd, aber nicht abstoßend; im Gegenteil, man kann die Russen lieb gewinnen. Dazu war das Gebotene ein Kunstgenuß. Die Darbietenden waren nicht so irgendwer, sondern Kräfte von Ruf, deren Leistungen auch höheren Ansprüchen gerecht werden. Das gilt sowohl vom Klavierspiel Paul von Schulgins, wie vom Gesang Maria Butaressis und Alexander Golosews. Bewies schon der wieder sehr zahlreiche Besuch, daß man „etwas" erwartete, so bewies der überaus reiche Beifall, daß man nicht enttäuscht war. Fast rasend war er aber nach den Nationaltänzen des russischen Tänzerpaares Anjuta von Gersdorff-Obolensky und Iwan Opitschkoff. Hier zeigt sich das Temperament fesselos. Das ist Ausdruck einer ganzen Gefühlsskala. Man schämt sich, denkt man dabei an die dagegen armseligen Tanz-Importen der letzten Jahre bei uns. Der Beifall erzwang Zugaben bei Gesang und Tanz. Wenn man zum Tanz noch einen Wunsch haben dürfte, so der nach dem Klang der Balalaika. Alles in allem: Der Gewerbe- und Volksbildungsverein kann zu seiner jüngsten Veranstaltung sich beglückwünschen. Wer nicht da war, hat etwas verpaßt.

Dippoldiswalde. Eines über alle Maßen großen Besuchs konnten sich die Stern-Lichtspiele erfreuen, als sie das Filmwerk „Ben Hur" vorführten. Am Sonnabend und Sonntag werden sie ein weiteres ähnlich großes Filmwerk bringen: „Metropolis, die Stadt im Jahre 2000". Die Regie dazu hatte der bekannte Fritz Lang übernommen, das Manuskript stammt von Thea v. Harbou. Brigitte Helm, Alfred Abel, Theodor Loos, Rudolf Klein-Rogge sind die Hauptdarsteller. Es ist etwas Großartiges um diesen Film. Er zaubert aus Unwahrscheinlichkeiten phantastische Wirklichkeit und aus Szenen zwischen zwei Menschen seelische Elementarereignisse. Die Aufnahmen zu dem Metropolisfilm wurden in 310 Tagen und 60 Nächten 1925/26 gemacht. 620 000 Meter Negativfilm und 1,3 Millionen Meter Positivfilm wurden gebraucht. Die Herstellung verschlang allein an Arbeitslöhnen die Riesensumme von 1,6 Millionen M. Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt über „Metropolis": Wann wird in Deutschland wieder solch ein Film gedreht werden können? Mit einer Phantasie ohne Schranken sind hier Bilder kühnster Gedanken geformt. Die Berliner Morgenpost schrieb nach der Erstaufführung: „Ein Triumph der Filmtechnik; ein Monumentalgemälde der Zukunftsstadt Metropolis; ein romantischer Versuch zur Lösung ewiger sozialer Probleme, und schließlich die Verwirklichung einer uralten Gelehrtensehnsucht: die Schaffung des künstlichen, des Maschinenmenschen . . ." Und über die Darsteller sagt das „8-Uhr-Abendblatt": „. . . . Er ist grandios im Regielichen, im Technischen, aber auch im Darstellerischen . . . Brigitte Helm . . . Ihr Spiel wird überall zum Erlebnis. Aber auch Gustav Froehlich als der junge Freder erweist ein nicht alltägliches Talent. Er ist aktiv lebendig, jünglinghaft-hold und männlich gesammelt zugleich. Eine schöne, eine sehr bemerkenswerte Leistung. Außerordentliches gibt Fritz Rasp in der Rolle eines unheimlich-verknifenen, eines faszinierenden Bösen, des Schmalen . . . Herrlich in Sturmkraft, Rasserei und verlegenem Leisewerden ist George als der Meister der Herzmaschine . . . Lang ist unzweifelhaft der Regisseur der Massen, des Gigantischen und Uebersteigert-Phantastischen . . . Er spielt mit Menschen, Stahl und Elektrizität eine gewaltige Melodie, deren Rauschen uns das Zukunftsbild „Metropolis" verkörpert." Aehnlich günstig lauten alle weiteren Rezensionen. Daß neben jenem gewaltigen Film noch die neueste Wochenschau gezeigt wird, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Ein Besuch der Vorstellung dürfte reichlich lohnen.

Dippoldiswalde. Nächsten Montag, am 13. d. M., abends 8 Uhr veranstaltet die Kirchgemeindevertretung einen öffentlichen Vortragsabend in der Reichskrone, bei dem Pfarrer Kircher in Coswig einen Vortrag über den „Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit" halten wird unter dem Thema: „Kirche und Kämpfer". Pfarrer Kircher, der frühere Geschäftsführer des Evangelischen Landespresseverbandes, hat schon vor einigen Jahren hier gesprochen und ist bekannt als ein fachkundiger Redner, dessen Vorträge wirklicher Aufklärung dienen.

— Der Skiverband Sachsen führt in Gemeinschaft mit dem Kreis Osterzgebirge am Sonntag seinen großen Staffellauf durch. Die 40,5 Kilometer lange Staffelstrecke führt über fünf Teilstrecken. Der Start ist 10 Uhr am Raupennest. Die Strecke führt nach Altenberg, um den Geisingberg herum, Ladenmühle in Hirschsprung, Oberbärenburg, Wald-Bärenburg, Gebirgshof in Schellerhau, Stephanshöhe, Pöbeltal, Seyde, Hermsdorf, Rehefeld, Kahleberg, Warmbachtal, Raupennest in Altenberg. Die interessantesten Stellen für den Zuschauer sind naturgemäß die 4 Uebergabestellen, an der Ladenmühle, am Gebirgshof in Schellerhau, in der Nähe der Herklotzmühle und an der Schlotthütte des DOAeV. in Reheseld-Zaunhaus, und das Ziel am Raupennest. Zu diesem Laufe haben über 20 Mannschaften gemeldet. Die größten Siegesaussichten hat die Mannschaft Altenberg-Hirschsprung, die aber in diesem Jahre hart von den Dresdner Mannschaften: Akad. Sportverein „Skizunft", „Alpiner Skiklub" bedrängt wird.

— Die Landessynode ist zu ihrer diesjährigen ordentlichen Tagung für den 5. März einberufen worden.

— Der 1897 zu Liebstadt geborene Landwirt Hanscarl Rudolf v. Carlowitz, jetzt Pächter des Rittergutes Großhartmannsdorf bei Freiberg, war am Nachmittag des 17. Juni v. J. nach Dresden gekommen, um einiges zu besorgen und dann die Weiterreise nach München anzutreten. In Dresden hatte er sich mit dem Bürgermeister Vollmann aus Großhartmannsdorf und einigen anderen Personen getroffen, mit diesen im Ratskeller und in der Barbarina herumgezecht und dann stark angeheitert allerlei Rüpeleien und gemeinste Schimpfereien begangen. Wegen groben Unfugs, Widerstands und Beleidigung zur Verantwortung gezogen, wurde er vom Amtsgericht Dresden freigesprochen, da man wegen der großen Trunkenheit angenommen, der Angeklagte habe im Zustande der Bewußtlosigkeit gehandelt. Hiergegen war vom Oberstaatsanwalt Berufung eingelegt worden. Die zweite Strafkammer des Landgerichts verhandelte am Mittwoch als Berufungsinstanz in dieser unschönen Strafsache. Nach erneuter Beweiserhebung und den Gutachten zweier ärztlicher Sachverständiger, wonach der § 51 StGB. nicht einschlage, wurde das erstinstanzliche freisprechende Urteil aufgehoben und der Angeklagte wegen groben Unfugs, Widerstands und Beleidigung zu insgesamt 1000 RM. Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 40 Tage Gefängnis als Ersatzstrafe zu treten haben. In der Begründung des Urteils wurde u. a. betont, mildernd sei nach den Gutachten der Sachverständigen die große Trunkenheit in Betracht gekommen, schärfend war aber zu beachten, daß v. Carlowitz als gebildeter Mann, als ehemaliger Soldat und Offizier, die unglaublichen Worte geäußert „Die Deutschen, diese Boches!" — Bemerkt sei noch, daß der Angeklagte vor Gericht erklärte, er habe im vorigen Jahr keine Einkommensteuer entrichtet, weil er kein Einkommen als Rittergutspächter zu verzeichnen gehabt habe.

Reinhardtsgrimma. Daß die Verkehrsverhältnisse im Lockwitztale — ganz besonders in seinem oberen Teile — traurig sind, ist eine bekannte Tatsache, daß bei der Einwohnerschaft unseres Ortes aber auch der feste Wille vorhanden ist, hier Wandel zu schaffen, das bewies die Hauptversammlung des „Verkehrs- und Heimatvereins Reinhardtsgrimma" am 4. Februar. Eine der größten Sorgen unserer Gemeinde ist die mangelhafte Postverbindung. Während vor dem Kriege zwischen Dippoldiswalde und Reinhardtsgrimma eine Fahrpost verkehrte, die täglich zweimal unserem Orte Postsendungen zuführte, muß man sich jetzt mit einer einmaligen Zustellung begnügen. Dazu kommt, daß die Austragung im Orte erst zwischen 10,30 und 13,30 stattfinden kann. Da der Landbriefträger aber schon gegen 15 Uhr den Ort wieder verläßt, ist es vielfach nicht möglich, die Antwort auf eilige Briefsendungen noch am gleichen Tage abzuschicken, wodurch volle 24 Stunden verloren gehen. Geklagt wird fernerhin darüber, daß der Kraftwagen der Müglitztal-Postlinie erst 18,40 Uhr in Dresden ankommt und deswegen den Anschluß an verschiedene Fernzüge nicht mehr erreicht. (Der Eisenbahnzug, mit dem früher die Post befördert wurde, trifft bereits 17,07 Uhr in Dresden ein.) Ein noch schlimmerer Mangel ist, daß die Verbindung zwischen der Kraftpostlinie (Haltestelle Niederschlottwitz) und unserer Postagentur durch einen Briefträger hergestellt wird, dem zum Transport der Brief- und Paketpost für Reinhardtsgrimma und Hirschbach nur ein Handwagen zur Verfügung steht. Daß dieses Verkehrsmittel ungenügend ist, beweisen die häufigen Stockungen in der Zustellung der Pakete. Besonders leiden darunter die vielen hiesigen Unternehmungen des Handels und Gewerbes. Daß sich dieser Mißstand nicht schon viel schlimmer ausgewirkt hat, ist nur der Menschenfreundlichkeit und dem Gemeinschaftssinn eines im Orte ansässigen Gutsbesitzers zu danken, der oft genug die Paketpost mit seinem Fuhrwerk abholt, um dem Briefträger und den Einwohnern Verdruß, letzteren wohl gar Verluste zu ersparen. Immerhin ist es aber ein merkwürdiger Zustand, daß ein Unternehmen, wie die Deutsche Reichspost, auf ehrenamtliche Helfer angewiesen ist. Um den genannten Uebelständen abzuhelfen, wurde beschlossen, ein Gesuch an die Oberpostdirektion Dresden zu richten. Da der Verkehrsverein vor einiger Zeit an die genannte Behörde mit der Bitte um Einrichtung einer Kraftpostlinie zur Personenbeförderung herangetreten ist, wäre es wünschenswert, daß beide Ziele durch die gleiche Maßnahme erreicht würden. Daß Abhilfe dringend notwendig ist, das beweist die wirtschaftliche Lage unseres Ortes, der während der letzten Jahrzehnte durch die stiefmütterliche Behandlung in Verkehrsfragen in vieler Beziehung Einbuße erlitten hat. Ein Ort von 1000 Einwohnern, der eine große Zahl wirtschaftlicher Unternehmungen aller Art aufzuweisen hat, dürfte doch wohl Anspruch darauf machen, wenigstens ebenso berücksichtigt zu werden, wie so viele kleinere und weniger bedeutende Orte. Auf der Tagesordnung standen weiterhin Jahresbericht, Kassenbericht und Ersatzwahlen. Der Antrag, dem „Verkehrsverband für die Sächsische Schweiz und des östlichen Erzgebirges" beizutreten, wurde einstimmig angenommen. Die weiteren Beratungen galten der Aufstellung von Wegweisern im Orte selbst und an wichtigen Punkten der Umgebung, sowie der Aufstellung von Ruhebänken.

Schmiedeberg. Morgen Freitag kann der Rentner, frühere Zimmerpolier und langjährige Eisenwerksarbeiter Karl Hermann Schmieder, hier mit seiner Gattin Bertha Amalie geb. Giebe das goldene Hochzeitsfest feiern. Beide sind noch außerordentlich rüstig und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit.

Ebersbach, 8. Februar. Am Montag nachmittag wollte der 8jährige Schulknabe Heinz Hempel mit dem von Löbau kommenden Zuge nach Neugersdorf fahren und stieg über den auf dem ersten Gleise stehenden Personenzug der Böhmischen Nordbahn. Dabei rutschte er aus und fiel vor den eben einfahrenden Löbauer Zug. Er wurde von der Maschine erfaßt und sofort getötet.

Leipzig. Im August vergangenen Jahres wurde bei einem Gutsbesitzer in Göbscheiwitz ein Einbruch verübt. Aus den Fußspuren, die am Tatort wahrgenommen wurden, ging hervor, daß ein Absatz der Stiefel des Täters mit Hufnägeln beschlagen war. Der Dorfschmied meldete sich auf die Kunde von dieser Entdeckung und gab bekannt, daß er einen Mann, der so und so aussehe, am Tage des Einbruchs „beschlagen" habe, d. h. er habe ihm auf sein Bitten ein paar Hufnägel in seinen lädierten Absatz getrieben. Nach diesem Mann wurde gefahndet und er wurde als der 55 Jahre alte Schmied Reinhold Thiel festgestellt, den das Große Schöffengericht Leipzig nun wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Chemnitz. In einer an der Kronenstraße gelegenen Bäckerei explodierte aus unbekannter Ursache ein Backofen. Die herbeigeeilte Feuerwehr beseitigte die bestehende Brandgefahr und behob den durch die Explosion angerichteten, nicht unbeträchtlichen Schaden.

Zwickau. Die Vorerörterungen in der Mordsache gegen den 21 Jahre alten Weber Paul Reinhold aus Mülsen St. Niclas, der im Verdacht steht, die 16 Jahre alte Kontoristin Else Winkerstein aus Oberhohndorf ermordet zu haben, gestalten sich sehr verwickelt. Der Beschuldigte hat seine Aussagen ständig gewechselt, so daß die Voruntersuchung keineswegs als abgeschlossen gelten kann. Es dürfte daher diese Mordtat in der am 27. Februar beginnenden Schwurgerichtsperiode am Landgericht noch nicht zur Verhandlung kommen.

Markneukirchen. Die Frau, die vor einigen Tagen in geistiger Umnachtung ihrem Kinde im Keller den Kopf abhackte, ist nach Befragung durch den Oberstaatsanwalt und nach der Sektion der Kindesleiche aus der Haft entlassen und dem Stadtrat zur Unterbringung in eine geschlossene Anstalt übergeben worden. Die Einstellung des Verfahrens ist noch nicht erfolgt.

SLUB
Wir führen Wissen.